



Abschiede

In einer Zeit, in der uns jeden Tag eingetrichtert wird, Kontakte zu beschränken, ziehen wir uns immer mehr in die eigenen vier Wände zurück, lesen ein gutes Buch, was der sinnvollste Zeitvertreib ist, oder schalten die Glotze ein.



ZDF

Gerade erst hat uns das ZDF mit einer grandiosen Neuverfilmung von „In 80 Tagen um die Welt“ 376 Minuten lang in acht Episoden, verteilt auf mehrere Tage, beglückt, da zog die ARD am Montag nach.



ARD

Non-Stop, von 20:15 bis 01:00 nachts, liefen die sechs Folgen von „Eldorado Kadewe – Jetzt ist unsere Zeit“. Mit „unserer Zeit“ sind die zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gemeint, in denen auch „Babylon Berlin“ spielt. „Tatsächliche und fiktionalere Ereignisse werden miteinander verwoben“ und auch nicht alle Personen haben tatsächlich gelebt. Wohl aber der Gründer des KaDeWe **Adolf Jandorf** und sein Sohn Harry, nicht aber seine Tochter Fritzi. Deren Verbindung zu der im Kaufhaus als Verkäuferin tätigen Hedi ist ebenso frei erfunden. Es ist nicht nur die Gründungsgeschichte eines der berühmtes-

ten Kaufhäuser der Welt, sondern auch die Erzählung über die exzessive Liebe von Fritzi und Hedi, an der die Zuschauenden intensiv teilhaben können.

Man wolle sich den Sehgewohnheiten junger Menschen anpassen, teilte die ARD mit, die sich komplette Staffeln einzelner Serien am Stück reinziehen. Bestätigen kann ich dieses Sehverhalten aus der eigenen Familie. Auch wenn mein Sohn mit 47 nicht mehr zu den Jugendlichen gehört, so wird er nicht müde, eine ganze Staffel auf einmal zu sehen. Nun, ich musste altersbedingt um 23.00 Uhr aussteigen, kann Ihnen also nicht sagen, wie es ausging, aber schließlich hat man ja einen Festplattenrecorder. Und natürlich gibt es die Mediatheken, in denen beide Serien nachzuschauen sind. Angesichts des aktuellen Fernsehprogramms zwischen den Jahren und am Ende, kann ich nur empfehlen, sich die beiden TV-Ereignisse anzuschauen, ob im Stück oder in Häppchen.

Bis hierher die Einleitung. Jetzt zum Thema Abschiede. Neues zu sehen und zu erleben, ist immer schön und häufig auch lohnenswert. Besonders erfreuen wir uns aber an Vertrautem, an Gesichtern, die wir kennen, in Umgebungen, die wir schätzen.

Episode 1: Nie wieder Neues aus Büttenwarder



NDR

Natürlich kennen wir **Jan Fedder** und **Peter Heinrich Brix** aus zahllosen Fernsehfilmen. Gern erinnern wir uns an ihre gemeinsame Zeit im Hamburger „Großstadtrevier.“ Seit 1997 läuft im NDR eine komödiantische Heimatgeschichte, die die Abenteuer von **Kurt Brakelmann** (Fedder) und **Adsche Tönnsen** (Brix) erzählt, in 98 Folgen in 16 Staffeln. Heute Abend um 20:15 Uhr ist Schluss mit lustig, nie wieder wird es „Neues aus Büttenwarder“ geben.

Bis zur 92sten Folge war **Jan Fedder** dabei, wenn auch schon wegen seiner Krankheit stark eingeschränkt. Fedders Tod 2019 wurde in den neuen Folgen verarbeitet. Brix und das Dorf-Team haben sich bemüht, die Geschichte am Laufen zu halten. In der NDR-Sendung „DAS“ hat Brix erklärt, dass alles über Büttenwarder erzählt worden und das Kapitel für ihn abgeschlossen sei. Das gesellschaftliche Leben in



Büttenwarder spielte sich im Dorfkrug ab. Der Wirt hat mehr Bierdeckel, auf denen Brakelmann und Adsche anschreiben ließen, als Bier im Fass war. Die Charaktere, die wir erlebten, sind einfach grandios. Der Stallknecht Kuno (**Sven Walsler**), der Wirt „Shorty“ (**Axel Olsson**), der Dorfpolizist Peter (**Uwe Rohde**), der sich regelmäßig ein Glas Milch im Dorfkrug abholt, und die beiden, immer gut gekleideten, aber leicht korrupten Bürgermeister.

Brakelmann und Adsche hatten immer neue Ideen, womit man in Büttenwarder groß rauskommen könnte. Erfolgreich waren sie nie. Wovon sie lebten, blieb im Ungewissen, aber sie lebten und genossen. Eine Episode dauerte rund 25 Minuten. Fedder und Brix konnten ihr ganzes komödiantisches Können ausspielen. Büttenwarder macht einfach nur Freude. Was bleibt, sind die regelmäßigen Wiederholungen. Wenn Sie Büttenwarder nicht kennen, schauen Sie mal rein. Das Originaldorf heißt übrigens Grönwohld und ist eine Gemeinde im Osten des Kreises Stormarn, südlich von Bad Oldesloe gelegen.

Episode 2: Claus Kleber hört auf



ZDF

Nachrichten sind Vertrauenssache. Und dabei spielen die Präsentatoren der Magazine eine besondere Rolle. Je länger man sie kennt, desto größer ist das Vertrauen. Woher sollen wir wissen, ob all das stimmt, was uns **Claus Kleber & Co.** erzählen? Ja, wir sehen viele Bilder, wissen aber auch, dass diese manipuliert sein können.

2003 trat Kleber die Nachfolge von **Wolf von Lojewski** als Moderator des „heute journals“ an. Kleber wurde in einem Porträt des Medienmagazins DWDL mit der Bewertung bedacht: „*Seriosität, Standesbewusstsein, Nüchternheit, journalistisches Ethos, gepflegtes Äußeres und ein Feuereifer für die Sache*“ vereine er in einer Person und zähle so zu den „*Superstars des Nachrichtenwesens*“. Es gibt

aber auch neben der Zustimmung Kritik, nachzulesen bei Wikipedia. Nicht komisch empfanden beispielsweise viele Menschen seine Anmoderation zum 70. Jahrestag des Bestehens der NATO im April 2019. „*Guten Abend, zu Wasser und zu Luft sind heute Nacht amerikanische, deutsche und andere europäische Verbündete unterwegs nach Estland, um die russischen Verbände zurückzuschlagen, die sich dort, wie vor einigen Jahren auf der Krim, festgesetzt haben.*“ Erst nachdem alle vor dem Fernsehgerät wach geworden waren, sagte Kleber: „*Keine Sorge. Das ist nicht so. Das ist nur eine Vision. Aber eine realistische. So etwa müsste nämlich im Ernstfall die Antwort der NATO aussehen auf einen Angriff auf das Territorium eines ihrer Mitgliedsstaaten.*“

Wie auch immer. **Claus Kleber** hat uns 18 Jahre lang diese komplizierte Welt so er erklärt, dass wir sie einigermaßen verstanden haben. Interessant sind seine Ausführungen zu Politiker-Interviews in einem Gespräch mit der **Berliner Morgenpost**, das am 23. Dezember veröffentlicht wurde. „*Jemand wie Robert Habeck zum Beispiel interessiert sich für die Fragen, die man stellt, und er versucht, darauf einzugehen. Er hat nicht immer eine wirklich überzeugende Antwort, aber er lässt sich auf das Gespräch ein. Nicht nur macht es mir als Journalisten mehr Freude, mit jemandem zu reden, der so tickt wie er. Auch den Zuschauern gefällt das besser, weil sie ihren Vertreter, den fragenden Journalisten, besser behandelt fühlen von diesem Politiker.*“ Auf die Frage: „*Wie waren Ihre Interviews mit Olaf Scholz, der jetzt Bundeskanzler ist?*“, antwortete Kleber: „*Das ist einer, der die Frage kaum zur Kenntnis nimmt. Der wartet, bis der Interviewer aufhört zu reden, und spult dann seinen Standard ab.*“ Scholzomat bleibt Scholzomat.

Am Donnerstag, dem 30. Dezember 2021, moderiert Claus Kleber um 21:45 Uhr zum letzten Male das „heute journal“.

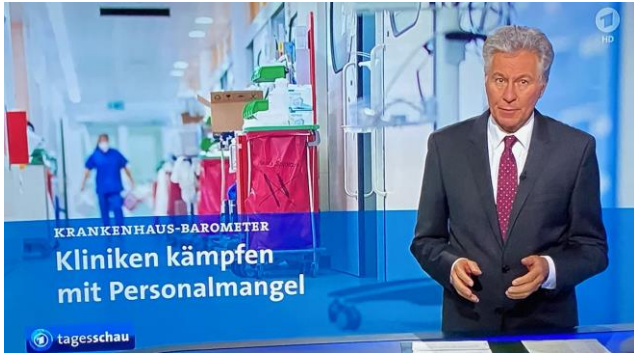


Nachfolger von **Claus Kleber** wird übrigens **Christian Sievers**, der die 19-Uhr-heute-Nachrichten und auch mehrfach das „heute journal“ moderiert hat. Wir kennen ihn aus der Wahlberichterstattung, aus dem ZDF-Morgenmagazin und

als Studioleiter in Tel Aviv (2009-2014). Sievers ist ein exzellenter Nachrichtenmoderator. Mit der Wahl auf ihn können wir als Zuschauer sehr zufrieden sein.



Episode 3: Claus-Erich Boetzkes hört auf



ARD

Während **Claus Kleber** einen Auftritt im Fernsehen pro Tag zu absolvieren hat, sind es für **Claus-Erich Boetzkes** gleich fünf: 12:00, 14:00, 15:00, 16:00 und 17:00 Uhr. So wird es auch am 30. Dezember sein, wenn er sich von seinen Zuschauern verabschiedet. Die Tagesschau-Sendungen am Nachmittag sind in der Präsentationsform nicht mit der Hauptausgabe um 20:00 Uhr vergleichbar. Es sind moderierte Tagesschau-Ausgaben.

Ruhig und kompetent präsentiert er die Sendungen, ohne dass es ihm langweilig zu werden scheint, in fünf Stunden fünfmal das gleiche erzählen zu müssen. Von 1995 bis 1997 präsentierte er das neu eingeführte Nachtmagazin der ARD. Am 11. September 2001 moderierte er die ersten Tagesschau-Sendungen einschließlich der 20-Uhr-Ausgabe nach den Terroranschlägen von New York. 24 Jahre lang, von 1997 bis jetzt, moderierte er die Nachmittagsausgaben der Tagesschau, seit 2001 im wöchentlichen Wechsel mit **Susanne Holst**. Neu im Team ab Januar sind **Susanne Stichler** und **Michail Paweletz**.

Episode 4: Abschied von Timmermann

Während **Kai Pflaume** in der ARD werktäglich ab 18:00 Uhr die Frage stellt „*Wer weiß denn sowas?*“, bietet das ZDF seine Soko-Krimis an. Die Ur-Soko München am Montag wurde inzwischen eingestellt, dafür wechseln sich Hamburg und Potsdam ab. Dienstags geht es nach Köln, am Mittwoch nach Wismar, am Donnerstag nach Stuttgart und am Freitag nach Wien.

Die beliebteste Soko ist die aus Mecklenburg-Vorpommern, die Soko-Wismar. Kein geringerer als **Udo Lindenberg** singt den Titelsong: „*Und liegt der Fall auch noch so schwer, wir bleiben cool und denken*

quer. Dann kommen wir drauf, dann drehen wir auf und aus dem Wind wird ein Orkan. Wir fegen los, die Straßen 'lang. Wir finden jeden Mr. Unbekannt. Ob kleine Fische, ob großes Moos, die SOKO Wismar po-wert los!“



v.l.n.r.: **Dominic Boer** als Polizeihauptmeister **Lars Pöhlmann**, **Nike Fuhrmann** als Kriminalhauptkommissarin **Karoline Joost**, **Udo Kroschwald** als Dienststellenleiter **Jan-Hinrich Reuter**, **Katharina Blaschke** als Rechtsmedizinerin **Dr. Helene Sturbeck**, **Sidsel Hindhede** als dänische Austauschpolizistin **Stine Bergendal**, und **Matthias Junge** als Polizeihauptmeister **Kai Timmermann**. Foto: ZDF

Großen Anteil an der Beliebtheit der Serie hat **Matthias Junge**, der nur Timmermann genannt wird. Er ist im positiven Sinne ein Querdenker, dessen Ermittlungen häufig zum Ziel führen. Auf ihn werden die meisten Recherchearbeiten abgeladen, was er mit dem ihm eigenen Gesichtsausdruck quittiert, aber gewissenhaft ausführt. Seine Darstellung des Timmermann ist das Salz in der Seriensuppe.

Die Annäherungsversuche der Rechtsmedizinerin Helene an den Chef, den alle nur Reuter nennen, unterstreicht die humorvolle Art, diese Krimiserie zu erzählen. Nun nutzte Timmermann einen Urlaub bei seiner Tochter in Alaska, um gleich dort zu bleiben und einen Job als Park Ranger anzunehmen. Die Geschichten aus Wismar sind nach wie vor spannend und unterhaltend, aber Timmermann fehlt an allen Ecken und Enden, so wie **Dirk Matthies** alias **Jan Fedder** im „Großstadtrevier“. Die Geschichten des „Großstadtreviers“ berühren wie eh und je. Vergessen ist Dirk Matthies nicht. Sein ehemaliges Büro darf nur in Ausnahmefällen betreten werden.

Von dem 47-jährigen Schauspieler **Matthias Junge**, der mit seiner Familie in Berlin lebt, werden wir an anderer Stelle hoffentlich noch viel sehen.

Abschied nehmen heißt es hingegen von **Stefan Jürgens** alias **Carl Ribarski** in der Soko-Wien. Die gegenwärtige Staffel ist die letzte für den deutschen Export an die Donau-Metropole. Jürgens will sich künftig wieder mehr um seine musikalische Leidenschaft kümmern. Leben ist Veränderung (*Heraklit*).

Ed Koch